

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

31. März bis 04. April 2025: Schräge Töne für Gott

Von Luitgardis Parasio, Autorin aus Northeim

Die Kraft der Musik, auch wenn die Töne mal schief klingen. Davon erzählt Luitgardis Parasio in ihren Zwischentönen. Luitgardis Parasio war Pastorin, sie lebt in Northeim.



Luitgardis Parasio

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 31.03.2025: Schief gehört dazu

"Du singst schief", meinte mein Chorleiter aus der Studienzeit. Er wusste nicht, was er dadurch bei mir angerichtet hat. Jahrelang traute ich mich nicht mehr zu singen. Auch in meinen ersten Berufsjahren als Pastorin nicht. Die Liturgie habe ich immer gesprochen. Ich sagte: Kyrie eleison, die Gemeinde antwortete singend: Herr, erbarme dich. Fand ich irgendwie nicht stimmig, aber ich traute mich einfach nicht. Als ich dann eine neue Pfarrstelle übernahm, dachte ich: Jetzt oder nie! Wenn du nicht ab dem ersten Gottesdienst singst, wird es nichts mehr. Ich hab also allen Mut zusammengenommen und so getan, als sei es völlig selbstverständlich für mich Kyrie eleison zu singen. Und es klappte. Mit jedem Gottesdienst wurde ich sicherer, und im Laufe der Zeit habe ich die Liturgie dann sogar richtig gerne gesungen, bis heute. Besonders gerne mag ich die Gospelchöre. Da habe ich gelernt: Schief gehört dazu. Ein Gospelchorleiter meinte: "Wenn alles so ordentlich klingt, ist es doch langweilig." Ich finde das super. Schief gehört dazu. Das ist auch bei Gott so. Ihm ist nicht wichtig, dass ich perfekt bin. Sondern dass ich ihm vertraue. Denn was bei mir schiefgelaufen ist, das kann Gott in Schönes verwandeln. Wenn bei mir schräge Töne rauskommen, klingt es trotzdem gut im himmlischen Chor.

Dienstag, 01.04.2025: One way, Jesus

"Mit der Kirche habe ich abgeschlossen", sagt der junge Mann, "meine Musik will da keiner." Aber dann ist er doch in den Gottesdienst gekommen. Ein cooler Typ, klein und kräftig, ausgefranste schwarze Lederhose, blonder Zopf, tätowierte Oberarme und ein irres lautes Lachen. Der fällt richtig auf unter den Kirchenbesuchern. Michael hat kein leichtes Leben gehabt, die Eltern hatten sich getrennt, als er elf Jahre war. Die Mutter suchte im Alkohol Trost, und der Junge musste früh viel Verantwortung übernehmen. Halt hat ihm die Musik gegeben, er besitzt eine tolle Stimme, singt und spielt Gitarre in einer Rockband. Irgendwie hat ihn auch Gott nicht losgelassen. Immer wieder mal ist er in der Kirche aufgetaucht, singt schließlich in unserer Kirchenband mit. Da fängt er Feuer. Die Lieder gehen ihm direkt ins Herz. Hingebungsvoll schmettert er: "One way, Jesus, you're the only one that I could live for. Jesus, du bist der einzige, für den ich leben will." Die Jugendlichen finden das mega und singen begeistert mit. Klar, es gib auch kritische Stimmen, denen Michael zu schräg drauf ist, sein Gesang zu rockig. Denen hat ein älterer Kirchenvorsteher mal den Wind aus den Segeln genommen, er sagt: "Wenn Michael singt, dann zeigt er seine Seele. Ich spüre: Er betet Gott an. Das finde ich sehr ergreifend. In der Bibel steht ja schließlich: Gott sieht das Herz an."

Mittwoch, 02.04.2025: Respect

Die Soulsängerin Aretha Franklin hat 1961 ihren Manager geheiratet, ihre große Liebe. Bald jedoch muss sie feststellen: Wenn er nicht seinen Willen bekommt, schreit er und wird gewalttätig. In dieser Zeit singt Aretha ihr Lied "Respect": "All I'm askin' is for a little respect when you get home - Alles, was ich will, ist ein bisschen Respekt, wenn du nach Hause kommst." Ihre Stimme ist laut und wütend. Das Lied wird zum Nummer-eins-Hit der schwarzen Bürgerrechtler und macht Aretha berühmt. Aber sie leidet unter Angstattacken. Alkohol hilft ihr. Vor den Auftritten trinkt sie sich Mut an. Eines Abends, bei einem Konzert vor Tausenden von Fans, betritt sie schwankend die Bühne, und beim ersten Lied bricht sie zusammen.

Sie erklärt ihrem Produzenten: "Ich will Gospel singen." Der ist schockiert. "Niemand will das hören", meint er. Aretha sagt: "Weißt du, im Moment will ich nur trinken. Ich kann an nichts anderes denken. Ich muss damit aufhören, und ich brauche den Glauben, ich brauche Gott, um es zu schaffen." Der Produzent gibt nach, und Aretha singt: "Amazing Grace - Wunderbare Gnade, die eine Verlorene wie mich rettete." Es ist das meistverkaufte Gospel-Album aller Zeiten geworden. Als Aretha 2018 stirbt, da hatte sie viele Auszeichnungen bekommen, aber vor allem hatte sie sich eins erworben: Respect.

Donnerstag, 03.04.20205: We shall leave in peace

"We Shall Overcome". Dieses Lied haben wir neulich im Chor geprobt. Ein Lieblingslied von Martin Luther King. Doch der Text klingt für einige missverständlich und falsch. Auf dem Liedblatt steht: "We shall leave in peace." Leave heißt doch verlassen. "Wir werden in Frieden verlassen?" Nein, es muss heißen: "We shall live in peace." Wir werden in Frieden leben. Aber in diesem vermeintlichen Fehler steckt eine geniale Aussage. Chormitglied Susanne meint: "Das stimmt doch 100 Prozent: Wir können im Frieden die Welt verlassen. Der Tod ist nicht das Ende." Susanne ist dieser Glaube sehr nah. Denn verlassen werden, das hat sie schon mehrfach erlebt. Mit sieben Jahren hat sie ihre Mutter verloren. Als sie zwölf ist, verunglückt ihre Stiefmutter tödlich. Später lernt sie einen Mann kennen, die beiden heiraten. Doch kaum ist ihr Baby geboren, zerbricht die Ehe. Susannes Glaube hat sie über Wasser gehalten. Bis heute. Sie weiß nicht, warum ihre Mütter gestorben sind, oder warum sie ihre Ehe nicht retten konnte. Aber sie glaubt, dass es bei Gott einen Sinn gibt. Sie sagt: "Ich habe so ein Grundgefühl des Gottvertrauens: Egal, was ist, ich zerbreche nicht daran." Und so stimmt für Susanne beides: We shall live in peace - wir werden in Frieden leben, mit Gott an unserer Seite. Und We shall leave in peace - wir können im Frieden diese Erde verlassen. Denn am Ende schließt Gott uns in die Arme.

Freitag, 04.05.2025: Was helfen uns die schweren Sorgen?

Ich sitze wieder einmal beim Augenarzt. Denn vor einigen Jahren hatte ich eine Netzhautablösung, wurde als Notfall spät abends operiert. Seitdem muss ich regelmäßig zur Kontrolle. Ich hasse das, die innere Unruhe, die Angst. Hoffentlich findet er nichts. Das Wartezimmer ist voll. Die Mitpatienten erzählen von schlimmen Diagnosen, von Schmerzen und OPs, wo manches schiefgelaufen ist. Man konkurriert geradezu darum, wem es am schlimmsten ergangen ist. Puh! Was ist das hier – verbindet das gemeinsame Gruseln? Ich will das alles nicht wissen. Fühle mich dem hilflos ausgeliefert. Ohrstöpsel rein und Musik hören geht nicht, denn dann höre ich nicht, wenn ich aufgerufen werde. Mich mit Lesen ablenken geht auch nicht, denn meine Augen sind weit getropft. Ich kann dem nur in Gedanken etwas entgegensetzen. Mit einem Liedvers, den ich innerlich vor mich hin summe: "Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit." Ja, so ist es. Je mehr ich mich in Probleme hineindenke, desto mehr zieht es mich runter. Lieber sing ich mein Lied weiter. Der letzte Vers endet mit dem Satz: "Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht." Das beruhigt mich. Mit meinen Augen ist alles ok, sagt der Augenarzt. Danke, Gott.